

Münzenberg den 2. Januar 1945.

Hochverehrter Herr Professor,

Es sind in der letzten Zeit so viele Briefe hier durch die Zerstörung des Giessener und der Störung des Butzbacher Postamtes verloren gegangen, dass ich Ihnen nachstehend meinen Brief vom 10. Dezember, auf den ich noch keine Antwort erhalten habe, nochmals in Abschrift sende, Denn ich habe heute Gelegenheit einem Kurier Post mitzugeben.

Ich schrieb damals:

Hochverehrter Herr Professor, Leider kann ich Ihnen auf Ihren sehr freundlichen Brief vom 21.11. erst heute antworten. Der Brief hat durch die Störungen, die die Angriffe auf Giessen mit sich brachten, sehr lange gebraucht.

Vor allem einmal recht herzlichen Dank für Ihr freundliches Angebot. Das sind ja die denkbar besten Arbeitsverhältnisse für Mich und ein verlockendes Bild des Aufenthaltes. An sich komme ich gern, und zwar sobald als möglich. Nur möchte ich gern eine Rückfrage noch stellen, ehe ich den Umzug, (auch wenn er nur aus 2-3 Koffern besteht) unternehme, denn ein gewisses Risiko, auch die paar Sachen noch zu verlieren, besteht ja doch, wenn man, wie ich, wenig nur tragen kann, und alles andere schicken muss.

Schreiben Sie mir nur, weil Sie wussten, dass ich hier mit allerlei Schwierigkeiten zu tun hatte, und um mir so - in liebenswürdigster Weise - ein freundliches Unterkommen zu verschaffen? Dann meine ich, sollte man nur deshalb den Umzug nicht auf sich nehmen. Denn die Heizungsverhältnisse hier haben sich gebessert, und ich bin bei meiner Nichte wohl aufgehoben und versorgt, so dass ich trotz Tieffliegern doch eine ganz gute Arbeitsmöglichkeit habe. Auch allerhand kleinere Pflichten habe ich inzwischen hier im Orte übernommen, die ein gewisses Mass von Bindung mit sich bringen.

Spielt bei Ihnen aber der Gedanke mit, dass es wünschenswert und notwendig sei, die Arbeiten des Instituts und die daran Tätigen aus der Gefahrenzone des Westens herauszulösen, und um Ihr Reichsinstitut zu sammeln, so folge ich diesem Rufe gern. Noch sind wir ja an den kleinen Orten von Fliegerbomben verschont (gilt heute schon nicht mehr. 2.1.45.), aber man weiss natürlich nicht wie lange das dauern wird.

Und wenn Sie zugleich annehmen, dass ich dort dann auch irgendwelche kleineren Arbeiten für das Institut nebenher übernehmen könnte, so wäre das ein Grund mehr für mich, zu kommen. ~~Ich wäre Ihnen sehr dankbar~~ (An diese Seite der Sache hatte ich damals gedacht, als ich Ihnen schrieb)

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir diese Frage noch beantworten könnten. Denn nur um meiner Bequemlichkeit willen sollen auch Sie sich nicht die Mühe damit gegeben haben. Vielleicht könnte man die Antwort (Kommen oder Nicht kommen) telegrafisch durchgeben.

Die Miete des Zimmers übernehme ich natürlich gern schon von jetzt ab.

Ich sehe Ihrer Antwort mit Spannung entgegen. Es grüsst.....

Zwei Tage darauf teilte ich Ihnen noch mit, dass die Giessener Universitätsbibliothek brenne, und sich meine Arbeitsmöglichkeiten hier damit wesentlich verschlechtert haben.

Nun ist inzwischen so viel Zeit vergangen, dass ich fürchten muss, dass das in Frage kommende Zimmer in Pommersfelden inzwischen anderweitig besetzt worden ist. Ich habe zwar mit der Literatur, die ich im Hause habe noch einige Monate reichlich Arbeit, aber dann werde ich mich nach der Zerstörung der Frankfurter, Darmstädter und Giessener Bibliotheken nach einem anderen Plätzchen umsehen müssen.

Mit nochmaligem Dank grüßt Sie herzlich Ihr sehr ergebener

Adolf W.